

Segeln vom 22.10.2004 bis 01.11.2004

22.10.2004 (Freitag): Abfahrt gegen 22:00 Uhr in Regensburg nach St. Stephano (nördl. von Rom)

23.10.2004 (Samstag): Ankunft in St. Stephano gegen Mittag mit "Interferenzen" im Auto. Beladen der Boote, Proviant einkaufen und Kaffeetrinken in einem ital. Kaffee.

24.10.2004 (Sonntag): Auslaufen aus dem Hafen von St. Stephano am frühen Nachmittag. Zunächst Fahren mit Motor dann der Versuch zu Segeln. Aber der Wind war zu schwach. Daher haben wir die Entscheidung getroffen, eine nahegelegene Insel anzulaufen und dort um Mitternacht weiterzufahren, da der Wetterbericht dann mehr Wind gemeldet hat.

Da die Temperaturen sich im hohen 20er-Bereich befanden, konnten wir noch baden und die Sonne genießen.

Gegen Mitternacht sind wir dann Richtung Süden aufgebrochen und bis zum Morgen durchgesegelt.

25.10.2004 (Montag): Etwas mehr Seegang fordert seine ersten Opfer. Zum Glück war's aber der einzige Tag, an dem jemand von Seekrankheit betroffen war.

Wir sind aber trotzdem den ganzen Tag durchgesegelt, an Neapel vorbei, immer Richtung Süden.

Auch die folgende Nacht wurde durchgesegelt.

26.10.2004 (Dienstag): Die Seekrankheit war wie weggeblasen. Bei Sonnenschein und warmen Temperaturen näherten wir uns der Insel Ponza. Die Insel haben wir von Südwest angelaufen und sind deshalb einen Bogen westl. um die Insel gefahren. Im Hafen mussten wir bis zum frühen Nachmittag warten, bis wir einen Liegeplatz für die Nacht bekommen haben. Dann zum ersten mal wieder festen Boden unter den Füßen. Die Erde unter den Fusssohlen scheint aber weiter zu schwanken.

Wir nutzen den Rest des Tages, um die Vorräte zu ergänzen und für das Abendessen einzukaufen. Swen und ich machen einen längeren Spaziergang durch die Hafenstadt. Es fällt echt schwer zu laufen oder gar zu rennen. Aber nach fast zwei Tagen nur auch dem Schiff ist es dringend notwendig, sich zu bewegen.

27.10.2004 (Mittwoch): Nach dem Frühstück laufen wir aus dem Hafen aus. Der Himmel zeigt sich etwas bewölkt, vermeidet es aber, seine Regenlast auf uns zu kippen.

Jetzt geht es entlang der Küste weiter nach Süden. Wir lassen Capri und den Vesuv östl. von uns an der Küste liegen.

Nachdem wir unter Segel losgefahren sind, lässt der Wind nach und wir müssen auf den Motor umsteigen. Wir fahren die ganze Nacht unter Motor durch. In dieser Nacht gab es bei Vollmond eine totale Mondfinsternis. Ansonsten keine besonderen Vorkommnisse. Also die Gelegenheit sich bei der Wache an Deck über die Probleme des Lebens zu unterhalten.

28.10.2004 (Donnerstag): An diesem Morgen liegt der Stromboli direkt vor uns. Wir befinden uns bereits mitten in den Liparischen Inseln. Ab und zu stösst der Vulkan dunkle Rauchwolken aus und gibt weithin sichtbare Rauchzeichen. Die Insel wurde erst vor kurzem wegen erhöhter Aktivität des Stromboli evakuiert. Dieser hat sich aber anscheinend wieder beruhigt und die Bewohner konnten wieder in ihre Häuser zurückkehren. Also laufen auch wir die Vulkaninsel an und machen im Hafen fest. Mit dem Beiboot fahren wir an Land und begeben uns auf eine Erkundungstour des Berges und der Stadt.

Gegen Nachmittag verlassen wir die Insel und fahren unter Motor Richtung Lipari, das unser Ziel des Tages sein sollte.

Nach dem Einlaufen bei Dunkelheit in den Hafen und dem anschliessenden Abendessen begeben wir uns noch auf eine Erkundungstour durch die Altstadt. Bei einem Spaziergang durch die engen Gassen der Stadt bietet sich die Gelegenheit, das italienische Eis zu geniessen. Selbst zu dieser Jahreszeit ist auf den Gassen noch viel los. Die Temperaturen passen aber auch. Selbst abends um 20:00 Uhr sind es locker noch 24°C.

29.10.2004 (Freitag): Am nächsten Morgen gönnen wir uns erst mal ein ausgiebiges Frühstück in der warmen Morgensonne. Rings um uns herrscht reges Treiben der Fischer.

Wir verlassen den Hafen Richtung Vulcano. Auf dieser Insel ist ein längerer Landgang geplant. Nach der kurzen Überfahrt und dem Festmachen im Hafen, leihen wir uns Roller und einen Jeep aus und fahren quer über die Insel. Am späten Nachmittag besteigen wir dann noch einen Vulkan.

Am Abend laufen wir dann in Richtung Milazzo aus. Wie immer in dieser Gegend sind viele Tragflächen-Fähren unterwegs. Diese rasen an uns vorbei und wir bekommen meist nur die Wellen zu spüren.

Am Abend machen wir bei aufgefrischem Wind im Hafen von Milazzo fest.

30.10.2004 (Samstag): Nach einem ausgiebigen Frühstück und einer Dusche im Hafen, laufen wir durch die Stadt. In den Strassen herrscht reges Treiben. An diesem Samstag-Vormittag scheint jeder auf den Strassen unterwegs zu sein. Kein Wunder, zeigt ein Thermometer in der Stadt 32°C.

Nach der Rückkehr an Bord laufen wir aus dem Hafen aus. Es bietet sich wieder die Gelegenheit, Segel zu setzen. Bei strahlendem Sonnenschein nähern wir uns einem weiteren Highlight der Reise: der Durchfahrt durch die Strasse von Messina.

Je näher wir der schmalen Durchfahrt zwischen der Stiefelspitze von Italien und Sizilien kommen, umso stärker wird der Wind. Bei Windstärke 8 müssen wir schliesslich die Segel einholen und unter Motor die Durchfahrt durch die Strasse bewältigen.

Die ersten Verluste haben sich ergeben: die Einlage des Beibootes sowie das Toplicht haben die Durchfahrt nicht überstanden. Aber sonst sind alle bei guter Laune, wenn auch vollkommen durchnässt.

Nass und erschöpft laufen wir am Abend und bei Dunkelheit den Hafen von Messina an.

Am Abend wartet dann ein zuvor in Milazzo käuflich erworbener und bei Windstärke 8 zubereiteter Fisch zum Abendessen auf uns.

31.10.2004 (Sonntag): Am Morgen machen Swen und ich noch eine Tour durch die Stadt. Die Stadt ist relativ heruntergekommen hat aber einen gewissen Charme. Man

merkt doch, dass man sich im Süden Italiens befindet und sich hier das Armenhaus des Landes befindet.

Nachdem wir die nassen Kleider des Vortages, die wir zum Trocknen auf Deck aufgehängt haben, aufgesammelt haben, begeben wir uns auf die letzte Etappe der Reise. Unser Zielhafen für diesen Tag ist auch das Ziel der Reise: Riposto.

Die Fahrt verläuft relativ unspektakulär und problemlos. Der Ätna westlich von uns auf Sizilien wird immer grösser. Ab und zu riecht man den Schwefel, den er in die Luft abgibt.

Nach dem Einlaufen in den Hafen machen wir uns gleich an das Säubern der Boote. Die Segel müssen abgenommen werden, die Leinen verstaut werden und sonst gibt es einiges zu tun. Am Abend steht dann ein Abendessen an Land auf dem Programm. Die Stadt ist auch hier noch bis spät in den Abend auf den Beinen. Dies liegt wohl auch an den für uns sommerlich anmutenden Temperaturen. Ausserdem gibt der Ätna ein Schauspiel: am Krater sind Lavaströme zu beobachten, die in der Nacht orange leuchten.

01.11.2004 (Montag): Nach letzten Arbeiten auf dem Boot geht es jetzt schon an's Kofferpacken. Um 14:00 Uhr wird unser Taxi zum Flughafen eintreffen.

Am Abend treffen wir bei nur noch 5°C auf dem Flughafen von Nürnberg ein.

Fazit: Eine tolle Reise entlang der ital. Westküste. Die Seekrankheit hat mir weniger zu schaffen gemacht, als ich befürchtet habe. Alles in allem war dieses Thema nach einem Tag ausgestanden. Das Wetter war hervorragend und man konnte vor dem bevorstehenden Winter nochmals richtig Sonne und Wärme tanken. Auch die Mitsegler waren super. Vor allem auf die Erfahrung der Skipper konnte man sich verlassen. In keiner Situation kam das Gefühl auf, dass Gefahr für das Schiff bestanden hat, und das, obwohl ich das erste Mal mitgesegelt bin. Es waren echt interessante 480sm.

Next year again!!

Die Crew:

Freya: Olaf, Swen, Robert, Tobias, Albert

La Luna: Stefan, Kai, Matthias, Ronald